

Balanceakt auf dem Luisenplatz

NACHTARBEIT Kräne hieven zwei tonnenschwere Rolltreppen und neue Lüftungszentrale ins Luisencenter

VON SEBASTIAN PHILIPP

In der Nacht zum Sonntag wurden die neuen Rolltreppen für den Ausbau des Luisencenters geliefert. Mit Kränen wurden sie ins Gebäude gehievt – ein Balanceakt

Kurz vor 22.30 Uhr am Samstagabend ist sich Mustafa Uzunkavak sicher: „Das passt nicht.“ Sein Blick richtet sich auf das große Loch in der Fassade des Luisencenters, er schaut zu seinen Bekannten: „Wie wollen die das denn da reinkriegen?“ Schweigen. Denn „das“ ist ein 7,5 Tonnen schweres, 13 Meter langes Element. Zwei Autokräne hieven es in die Luft. Manche Zuschauer spekulieren: „Wird hier ein neues Kunstprojekt installiert?“

Falsch. In ungewohnter Schräglage hängt eine von zwei Rolltreppen, die nach dem abgeschlossenen Umbau des Luisencenters ab Ende August in die Räume des ehemaligen Kongresszentrums führen sollen.

Die neue Center-Managerin Katja Seiffert ist sich sicher, dass in dieser Nacht alles glatt laufen wird. Ein bisschen ist ihr die Anspannung dennoch anzusehen. Auch ihr Blick richtet sich nach oben. Auch sie hofft, dass der Balanceakt gelingt. Nach der ersten Rolltreppe soll eine zweite folgen, danach Teile der neuen Lüftungszentrale. Das wird eine lange Nacht.

Es knirscht – aber alles ist in Ordnung

„Es waren Vorbereitungen von langer Hand“, sagt Seiffert. Vor sechs Wochen gab es erste Treffen mit allen Beteiligten. Anträge auf Sperrung des Luisenplatzes vor dem Center mussten gestellt, Durchfahrtsgenehmigungen für die Lastkraftwagen eingeholt werden. Projektplaner Andreas Schindler steht einige Meter weiter. „Noch ist der Blutdruck nicht hoch.“ Dann knirscht es kurz. Wurde die Glasfassade touchiert, haben die Haltehaken nachgegeben? Nein, alles in Ordnung. „Da muss man sich auf die Experten verlassen“, sagt Schindler.



Kraftakt: 7,5 Tonnen schwer ist die Rolltreppe, die zwei Kräne in der Nacht zum Sonntag ins Luisencenter heben.

FOTO: SEBASTIAN PHILIPP

Einer dieser Fachleute ist Kranfahrer Bruno Schulz. „Nein, eine Rolltreppe hatte ich noch nicht am Haken.“ Dafür schon mehrere Meter lange Stahlträger oder einen riesigen Wohnzimmermöbel, der von oben direkt in ein Wohnzimmer gestellt wurde. „Mach mir ein Skalpell auf meinen Ladekran und ich mach dir einen sauberen Schnitt“, sagt Schulz und lächelt. Was für die Zuschauer ein kleines Spektakel, ist für ihn Tagesgeschäft.

Immer mehr Menschen ha-

ben sich vor dem Luisencenter versammelt. Über 20 Fachkräfte der ausführenden Firmen sind in dieser Nacht auch auf der Baustelle. Unter ihnen ist Peter Ludwig, Inhaber der Montagefirma, dessen Mitarbeiter in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die Rolltreppen in den Lichtschächten im Gebäude befestigen werden. Heute werden die Treppen „nur“ hineingehoben – das dauert noch lange genug.

„Das Hineinheben einer solchen Treppe seitlich durchs Ge-

bäude, das ist nicht alltäglich“, gibt Ludwig zu.

Nicht nur, dass die Decke in Teilen des zweiten Obergeschosses recht niedrig sitzt, das „schwere Ding“ am Haken muss erst einmal über die Fassadenbrüstung gehoben werden, allein gehalten durch die jeweils 26 Tonnen schweren Kräne. Mehr durften die Fahrzeuge nicht wiegen, hatten die Statiker erklärt. Schließlich stehen sie auf der Decke einer Tiefgarage. Leichter durften sie aber auch nicht sein,

dann wären sie für die Rolltreppen nicht schwer genug.

Meter um Meter geht es voran. Der schwierigste Part ist vor Mitternacht geschafft – doch das war erst die erste Rolltreppe. Während alles von vorne beginnt, gehen viele Passanten wieder ihrer Wege. Auch ein paar Fans der spanischen Nationalmannschaft nach dem Einzug ihres Teams ins EM-Halbfinale. Von ihnen ist die Anspannung abgefallen. So weit sind die Arbeiter auf dem Luisenplatz noch nicht.